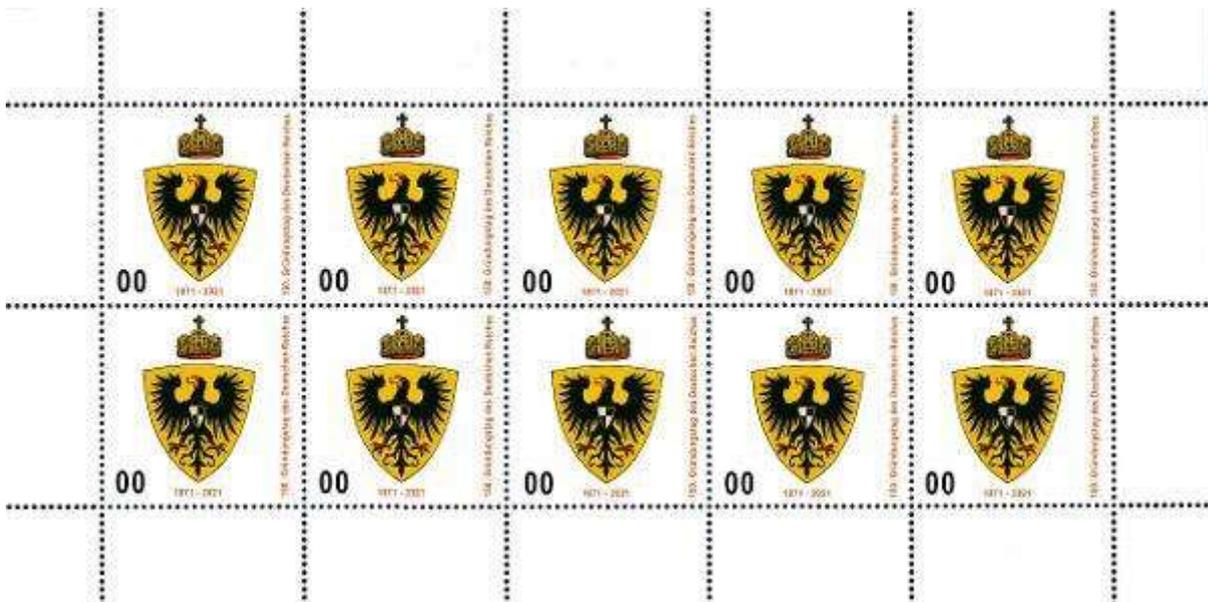


01) „Reichsgründung vor 150 Jahren soll totgeschwiegen werden“, sagt die Wochenzeitung „Junge Freiheit“

Lieber Leser [der „Jungen Freiheit“],

das offizielle Deutschland will den Jahrestag der Reichsgründung vor 150 Jahren am liebsten totsichweigen!

Da die Post selbst keine Sondermarke aus diesem Anlaß produzieren wollte, hat unser Autor Karlheinz Weißmann Ende vergangenen Jahres bei der Post einen Auftrag eingereicht, um Marken auf eigene Kosten zu drucken. Sie sehen hier seinen Entwurf.

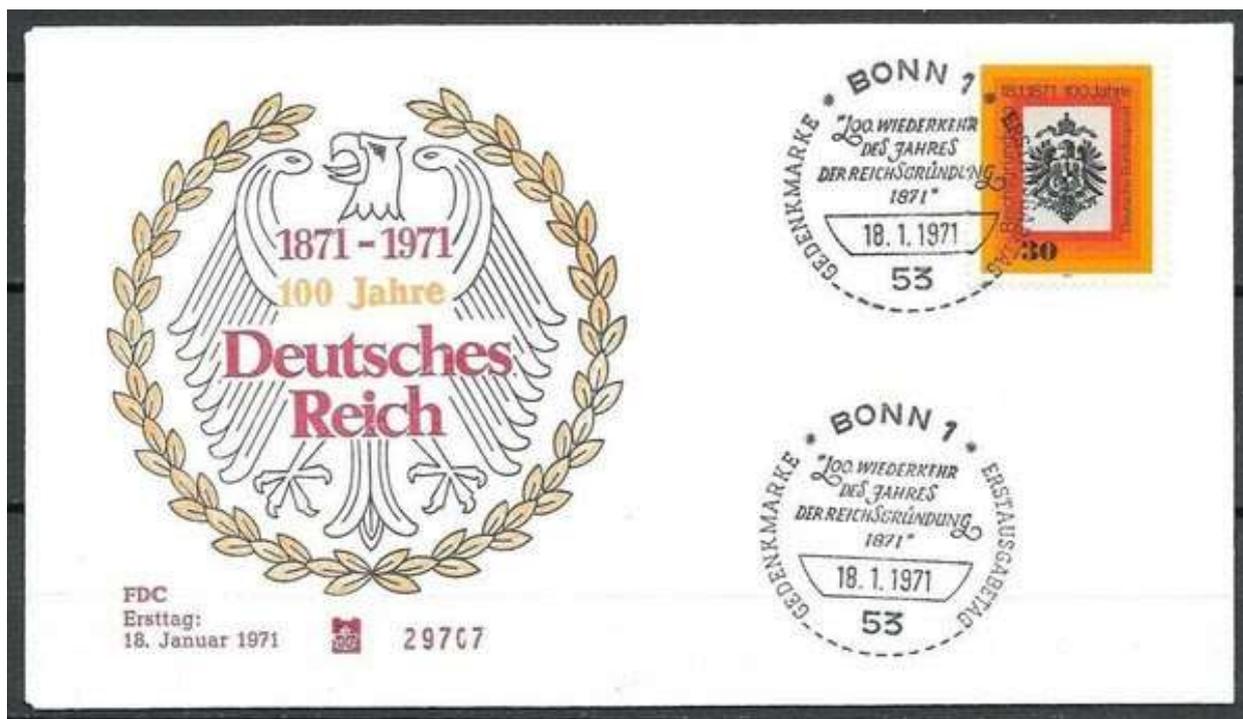


Entwurf Sondermarke zum 150. Jahrestag der Reichsgründung von Karlheinz Weißmann: Doch die Post weigerte sich, zu drucken!

Es gibt nämlich seitens der Post das Angebot, daß sich Kunden selbst gestaltete Marken drucken lassen können. O-Ton Post: „Gestalten Sie Ihre ganz individuellen Briefmarken mit Ihren schönsten Familienfotos, Urlaubsbildern, Schnapsschüssen, Malereien oder mit Ihrem Firmenlogo.“

Zunächst wurde der Auftrag einfach kommentarlos nicht ausgeführt. Erst auf schriftliche Nachfrage teilte die Post Karlheinz Weißmann mit, daß es ihre AGB erlaubten, ohne weitere Angaben oder Erklärungen einen Kundenauftrag zurückzuweisen. Wirklich beschämend!





Sondermarke mit Ersttagsausgabe vom 18. Januar 1971 der Bundespost unter einem SPD-Bundespostminister Georg Leber!

Unser Staat ist nicht nur juristisch Rechtsnachfolger, genauer sogar „rechtsidentisch“ mit dem vor 150 Jahren, am 18. Januar 1871 mit der Proklamation des deutschen Kaisers offiziell ans Licht getretenen Deutschen Reich. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialordnung, Bildungswesen und Föderalismus gründen hier.

Unter dem sozialdemokratischen Postminister Georg Leber und Kanzler Willy Brandt brachte die Bundespost 1971 immerhin noch eine Briefmarke zum 100jährigen Jubiläum der Reichsgründung heraus. Unter Angela Merkel müssen wir uns 2021 mit Marken zu 50 Jahren „Sendung mit der Maus“ und „Polizeiruf 110“ bescheiden. Erbärmlich!



JUNGE FREIHEIT

WOCHENZEITUNG FÜR DEBATTE



JF-Sonderausgabe zum 150. Jahrestag der Reichsgründung vom 18. Januar 1871 mit dem berühmten Gemälde von Anton von Werner

Die JUNGE FREIHEIT wird deshalb in dieser Woche, am 15. Januar, mit einer Sonderausgabe zum 150. Jahrestag der Reichsgründung erscheinen.

Die Zeitung wartet mit einer ungewöhnlichen Überraschung auf: Das berühmte Gemälde von Anton von Werner zur Proklamation des Deutschen Kaisers in Versailles im Großformat (zwei Zeitungsseiten, ca 46 x 74 cm).



Sichern Sie sich jetzt die Sonderausgabe zum 150. Jahrestag der Reichsgründung...



In weiteren Werbeschreiben schrieb der Chefredakteur der „Jungen Freiheit“, Dieter Stein:

unser Staat ist nicht wie ein Ufo im Jahr 1949 gelandet – er ist quasi vor 150 Jahren auf die Welt gekommen. 1871 gelang Otto von Bismarck der von den Deutschen ersehnte Wurf: die Einheit der Nation und die Gründung eines der modernsten Staaten der Welt. Mit acht Sonderseiten und außergewöhnlichen Umschlagsseiten bieten wir Ihnen nicht nur mehr Umfang, sondern wir brennen ein Feuerwerk besonders interessanter Beiträge zum Jubiläum ab. Darunter:

- Karlheinz Weißmann zur Entstehung der Reichsgründung und ihrem Wiederhall innerhalb und außerhalb der Grenzen,
- Wolfgang Fenske auf dem Forum zum konservativen Verständnis von Tradition in Bezug auf die Reichsgründung.
- Eberhard Straub beschreibt im Kulturteil das neugegründete Reich als Tummelplatz für alle, die sich nach neuer Kunst, neuer Malerei, neuer Lyrik, neuer Religion, überhaupt nach Leben, einem ganz anderen Leben sehnten.



Moritz Schwarz sprach mit dem Historiker Rainer F. Schmidt über den heutigen einseitigen Blick auf das Kaiserreich. Der Historiker bekräftigt die außergewöhnliche Modernität und Vitalität des neuen Staates und erklärt: „Als Treppenabsatz für Hitler und den Nationalsozialismus taugt das Kaiserreich nicht.“

14.01..2021, 15:50 Uhr

Lieber Leser,

gestern hielt der Bundespräsident eine kurze Ansprache zum 150. Jahrestag der Reichsgründung. Blamabel, mit welchen Plattitüden und Klischees sich der amtierende höchste Repräsentant unseres Staates diesem wichtigen Datum widmete. Während der sozialdemokratische Bundeskanzler Willy Brandt zum 100. Jahrestag am 18. Januar 1971 noch einen Kranz am Grab des Reichsgründers Otto von Bismarck in Friedrichsruh niederlegen ließ und diesen in einer Rede im Bundestag als „einen der größten Staatsmänner unseres Volkes“ würdigte, meint Steinmeier:

„Einen ungetrübten Blick auf das Kaiserreich vorbei am Völkermord, an zwei Weltkriegen und einer von ihren Feinden zerstörten Republik, gibt es nicht. Es kann ihn nicht geben“, um kaum ein positives Haar an der großen Leistung der Gründer des deutschen Nationalstaates zu lassen.



Bundespräsident Steinmeier bei seiner gestrigen Ansprache zum 150. Jahrestag der Reichsgründung



Am Schluß seiner Ansprache meint Steinmeier sorgenvoll: „Brauchen wir heute eine 'geschichtspolitische Intervention'? Müssen wir uns aktueller neonationalistischer Tendenzen erwehren? (...) Wir sollten nicht ratlos und verlegen vor den Hinterlassenschaften jener Zeit stehen. Wir sollten sie verstehen und einordnen, neu zum Sprechen bringen und aus ihnen lernen für Gegenwart und Zukunft.“

Gerne helfen wir bei der Einordnung und bringen die Vergangenheit neu zum sprechen: Der Historiker und JF-Autor Karlheinz Weißmann hielt jetzt eine eigene Rede anlässlich des 150. Jahrestages der Reichsgründung. Es ist eine Rede, die das Jubiläum angemessen würdigt. Lassen Sie sich überraschen. Die Rede beginnt nämlich mit einer gewagten Fiktion: Was wäre gewesen, wenn das Deutsche Reich den Ersten Weltkrieg gewonnen hätte? Wie hätte sich dann die Feier anlässlich des 50. Jahrestages am 18. Januar 1921 in Berlin abgespielt und wie hätte die europäische Ordnung dann ausgesehen?



Rede von Karlheinz Weißmann zum 150. Jahrestag der Reichsgründung auf JF-TV

Ist die Reichsgründung etwas, wofür wir uns schämen oder das wir verleugnen müßten? Nein, sagt Karlheinz Weißmann – und würdigt umfassend die historische Leistung Bismarcks und die Bedeutung dieses Datums für unsere Nation.



02) Film „Im Spiegelsaal der Geschichte: Schloss Versailles

Unser Leser Robert Kunert gab uns am 19.01.2021 den Hinweis:

Videos

43 min | UT

https://www.rbb-online.de/geheimnisvolle_orte/videos/schloss-versailles---im-spiegelsaal-der-geschichte.html

Im Spiegelsaal der Geschichte Schloss Versailles

RBB, Dienstag, 19.01.2021 | 20:30 | Geheimnisvolle Orte

18. Januar 1871, vor 150 Jahren, wird im Spiegelsaal von Versailles Wilhelm I. als deutscher Kaiser proklamiert. Das Schloss, einst Regierungssitz von „Sonnenkönig“ Ludwig XIV., war ein nationales Symbol – und die Proklamation somit eine Machtdemonstration gegenüber Frankreich, ein triumphaler Akt im Saal der 357 Spiegel. Die Doku erzählt Versailles auch als einen Ort deutscher Geschichte.

Versailles ist ein Ort voller Geschichten und Geheimnisse. Das prächtige Schloss Ludwigs XIV. (1638-1715) war ein Ausdruck seines absolutistischen Herrschaftsverständnis – seiner Macht und Herrlichkeit. Er setzte Maßstäbe. Auch der aufgeklärte Preußenkönig Friedrich II. misst sich an den Erfolgen des „Sonnenkönigs“ – und baut in Potsdam im Park Sanssouci das Neue Palais. Bayernkönig Ludwig II. kopiert das französische Schloss Versailles mit einem eigenen Prachtbau: Herrenchiemsee.

Nach Ende des Ersten Weltkriegs wird 1919 der Versailler Vertrag im Spiegelsaal des Schlosses unterzeichnet – auch dies eine Machtdemonstration, das Kaiserreich war der Verlierer des Ersten Weltkrieges. 1942 besetzt die deutsche Wehrmacht das französische Schloss – Eckdaten der wechselvollen deutsch-französischen Geschichte des Schlosses Versailles, die auch eine Geschichte der gegenseitigen Demütigungen und Annäherungen ist. Mit zahlreichen neuen Erkenntnissen erzählt Regisseurin und Kunsthistorikerin Grit Lederer von Versailles als einem Ort auch der deutschen Geschichte. Grundlage für einen opulenten „Geheimnisvollen Ort“ – mit mysteriösen Begebenheiten und rauschhaften Bildern.

Das berühmte Schloss ist heute Anziehungspunkt für Millionen von Besuchern aus aller Welt. Historiker wie Gerd Krumeich berichten von bislang unbekanntem Hintergründen, der Direktor des Musée de Versailles Laurent Salomé erzählt von den letzten Tabus des Hauses und die Historikerin Claire Bonnotte ermöglicht einen Blick auf eine Sammlung privater Fotografien aus dem Zweiten Weltkrieg – in den Archiven des Schlosses. Die Entdeckung eines Tagebuchs offenbart zudem unbekanntes deftige Karikaturen: Den Blick der Bewohner von Versailles auf die die Stadt belagernden Preußen während des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71.

Film von Grit Lederer

Erstsendung: 18.01.2021/Das Erste



03) Schlesische Erinnerungstage im Jänner

Obwohl der erste Monat des Jahres schon fortgeschritten ist, dürfen wir an dieser Stelle an die [„schlesischen Erinnerungstage im Jänner“](#), dankenswerterweise von **Lm. Maywald** zur Verfügung gestellt, verweisen.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 9, 2021

Wien, am 20. Jänner 2021

Wegen technischer Schwierigkeiten konnte die Liste der „schlesischen Erinnerungstage“ hier leider nicht angefügt werden.

